

# Aladin mit Handy im Tic-Tac-Fieber

**Kulturwerkstatt** Viel Beifall für herrlich-schräge Inszenierung des Märchenklassikers in der Schauburg



**Kaufbeuren** Der Titelheld im Tic-Tac-Fieber, eine überaus männliche Mutter, ein schusseliger Geist und ein zähneputzendes Kamel: In ihrer aberwitzig-schrägen Version des Märchenklassikers „Aladin“ (und die Wunderlampe) vereint die Kulturwerkstatt herrlich komisches Theater mit tollen Tänzen und mitreißender Live-Musik. Damit holte sie sich nicht nur begeisterten Applaus vom Premierenpublikum, sondern auch Elvis zurück auf die Bühne.

Das überwiegend aus Tüchern bestehende Bühnenbild, die sehenswerten Tänze und die Musik um Manfred Eggenberger – alles in der Schauburg ist orientalischem angehaucht zu diesem Märchen aus 1001 Nacht. Und natürlich stimmt auch die Geschichte um den jungen Taugenichts, der vom Zauberer hereingelegt wird, doch dabei die Wunderlampe findet, deren Geist ihm schließlich alle Wünsche bis zum Happy-End erfüllt.

Doch damit endet auch schon die Gemeinsamkeit mit dem bekannten Märchen. Denn die Regisseure Simone Dopfer, Thomas Garmatsch und Paula Rieger haben mit ihrem 20-köpfigen Schauspielensemble die Bühnenfassung von Heiner Schnitz-

ler in eine herrlich komische Schräglage gebracht.

So spielt (Stoff-)Kamel „Kurti“, das sich so ungern die Zähne putzen lässt, eine ebenso tragende wie zwerchfellerschütternde Rolle in der Hand seines Besitzers, des Sultans. Der steht unter der Fuchtel seiner ebenso resoluten wie geldgierigen „Sultanine“ und erkennt erst spät die Tricks des bösen Wesirs.

Da muss ihm erst Aladin auf die Sprünge helfen, der mit Tic Tac das Herz der schönen Prinzessin Samirah erobert und in ständiger Handy-Verbindung zu „Mutter“ steht. Die nun wieder in bester Monty-Python-Manier allein schon durch ihr Geschlecht besticht.

Dann gibt es noch den hustengeplagten Muezzin, allerdings mit toller Stimme, sowie den schusseligen Geist, der sich ständig entschuldigt und seinen reichlich handgemachten Zauber nur auf exakte Anweisungen hin ausüben kann. Sonst passiert es schon mal, dass ein Fischernetz landet, wenn Aladin ein Netz für sein Handy braucht. Ein Erlebnis für sich ist es, wenn sich Geist, Aladin und die beiden Kurti-suchenden „Milky Ways“ beziehungsweise „Bugs Bunnys“ mit dem fliegenden Teppich zum Palast begeben. Oder

wenn der Geist mit Elvis-Tolle und hörenswertem Bass „In the Ghetto“ und „Love me tender“ anstimmt. Das Premierenpublikum war so begeistert von dem Spaß, dass es sich noch eine Lied- und Tanzzugabe erklatschte.

Bei allem Witz gibt es aber auch ernste Anklänge in Aladin: So nimmt die Kulturwerkstatt den Handy-Fanatismus auf die Schippe (Klingelt meins?) und erinnert mit dem mehrsprachigen Anfangssatz an die Flüchtlinge: „Wir haben alles verloren außer unsere Geschichten.“ Dafür hat sich das Ensemble dort flugs Verstärkung für die Schauspieler und Musiker (an der Oud) geholt. *Daniela Hollrotter*

**🕒 Weitere Aufführungen** von „Aladin“ gibt es am Samstag, 21., und Sonntag, 22. November, ab 17 Uhr, am Freitag, 27. November, ab 19.30 Uhr, am Samstag, 28. November, und am Sonntag, 29. November, um 17 Uhr, am Freitag, 4. Dezember, ab 19.30 Uhr und am Samstag, 5., und Sonntag, 6. Dezember, ab 17 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz, über das Internet sowie an der Abendkasse. **👉 [www.kulturwerkstatt.eu](http://www.kulturwerkstatt.eu)**

**Komisches Theater mit orientalischem angehauchter Atmosphäre bot die Premiere des Märchenklassikers „Aladin“ und die Wunderlampe.**  
Foto: Mathias Wild